

Jugendhilfeausschuss

Sitzung am 18.07.2011

„Frühe Hilfen“ im Rems-Murr-Kreis		
verantwortlich: Kreisjugendamt	Drucksache 2011-65-JHA18.07.	
	2 Anlagen	
	07.06.2011	
<u>Beratung:</u>	18.07.2011	Jugendhilfeausschuss
<u>Beschlussfassung:</u>		

Beschlussvorschlag:

Der Teilplan „Frühe Hilfen“ (C.2.1) wird in der vorliegenden Fassung verabschiedet

1. Sachverhalt

Mit Verabschiedung des Teilplans (C.2.1) „Frühe Hilfen“ durch den Jugendhilfeausschuss am 06.10.2008 wurden auf der Basis der dort dargestellten Konzeption folgende Maßnahmen beschlossen:

- M1** Für den Aufbau des Netzwerkes „Frühe Hilfen“, die Koordinierung der Elternbildung und die Durchführung von Gruppenangeboten wird im Kreisjugendamt ein Fachdienst „Frühe Hilfen“ im Umfang von zwei Stellen (Vollzeitkräfte) eingerichtet. Dabei wird eine Stelle vom bisherigen Fachdienst Alleinerziehende eingebracht.
- M2** Für einen Erprobungszeitraum von drei Jahren wird für jedes der neun Sozialraumteams für die Durchführung, Vermittlung und Entwicklung „Früher Hilfen“ eine halbe Fachkraftstelle geschaffen.
- M3** Die Umsetzung des Konzeptes „Frühe Hilfen“ soll von einem interdisziplinär besetzten Beirat begleitet werden.
- M4** Die Umsetzung des Konzeptes „Frühe Hilfen im Rems-Murr-Kreis“ soll wissenschaftlich begleitet und ausgewertet werden.

Diese Maßnahmen wurden im Rahmen eines dreijährigen Modellprojektes (Ende der Projektlaufzeit ist Dezember 2011) umgesetzt.

Unter Einbezug bestehender Angebote wie „AmiKi - Alltag mit Kind“, Elternbildung und dem Landesprogramm STÄRKE konnten bis zum heutigen Tag Frühe Hilfen für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern im Alter von bis zu drei Jahren in einer neuen Qualität etabliert werden.

Für die Entwicklung und vor allem die Aufrechterhaltung von Netzwerken (M 1) brauchte es zunächst entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen beim Kreisjugendamt.

Neben jeweils neun neu eingerichteten 50%-Stellen für Mitarbeiterinnen des **Schwerpunkt-dienstes Frühe Hilfen** (M 2) in den neun Sozialraumteams wurde in jedem der bestehenden Mittelbereiche, Waiblingen, Backnang und Schorndorf zusätzlich ein **Fachdienst Frühe Hilfen** eingerichtet (Stellenumfang von insgesamt 200%, wobei eine bereits vorhandene 100% Mitarbeiter-Stelle miteinbezogen werden konnte).

Das Projekt wurde zusätzlich von einem interdisziplinär besetzten **Fachbeirat** unter der Federführung des Leiters des Kreisjugendamtes gesteuert (M 3) und durch Dr. Kindler vom Deutschen Jugendinstitut **wissenschaftlich begleitet und ausgewertet** (M 4).

Notwendig war auch die Festlegung einer **Teamstruktur**. Die Teams der Frühen Hilfen treffen sich in unterschiedlicher Besetzung sowohl auf Dienststellenebene als auch auf regionaler Ebene, zeitweise auch mit Begleitung der inhaltlich zuständigen Fachbereichsleiterin, bzw. des wissenschaftlichen Begleiters. Dies ist sinnvoll für die Aufgaben der Vernetzung, der Fallarbeit und um die fachlichen Auseinandersetzungen weiterzubringen.

2. Kurzbericht über den Modellzeitraum

Nach der „**Konzeption Frühe Hilfen im Rems-Murr-Kreis**“ besteht die Prävention von Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlung durch Frühe Hilfen aus drei zentralen Elementen:

- **Zugänge herstellen durch die Schaffung verbindlicher Kooperationsstrukturen**
- **Ermittlung des Hilfe- und Unterstützungsbedarfs im jeweiligen Einzelfall und die individuelle Vermittlung entsprechender Angebote**
- **Zur Verfügung stellen einer breiten Palette unterschiedlicher Unterstützungs- und Hilfemaßnahmen, sowohl als persönliche Hilfe als auch als Gruppenangebote**

2.1 Aufgaben des Fachdienstes:

a) Aufbau eines Netzwerks Frühe Hilfen

- Der **Austausch der Netzwerkpartner** untereinander als wichtiger Zugang zu Eltern und Neugeborenen wird durch diese regelmäßig stattfindende „Runde Tische Frühe Hilfen“ (**3-4-mal jährlich mit 15-18 Teilnehmer/Innen**) an allen drei Dienststellen des Kreisjugendamtes gewährleistet. Diese bieten zudem die Möglichkeit der interdisziplinären Fallberatung.
- Neben den Runden Tischen gibt es seit 2010 **regelmäßige Arbeitstreffen mit freiberuflich tätigen Hebammen** im Rems-Murr-Kreis. Bisher haben **sechs dieser Treffen**, ebenfalls auf Dienststellenebene, stattgefunden. Ende 2010 wurde eine **Konzeption** für die Kooperation mit (Familien-) Hebammen bzw. (Familien-) Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen im Kontext Früher Hilfen in Kraft gesetzt.
- Der **Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen** ist seit November 2010 möglich und fand seither in fünf Fällen statt.

b) Fachtage

- Für das Klinikpersonal der Rems-Murr-Kliniken fanden im Jahr 2010 zwei Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Kooperation zwischen Gesundheitshilfe und Jugendhilfe im Kontext Früher Hilfen“ sowie „Vereinbarkeit von Kinderschutz und Datenschutz, rechtliche Rahmenbedingungen und Risikoabschätzung in der Kooperation von Gesundheitshilfe und Jugendhilfe“ statt.
- Für die Hebammen im Rems-Murr-Kreis wurde ein Fachtag mit dem Thema „Datenschutz“ sowie die „Vorstellung der Arbeit einer Familienhebamme“ durchgeführt.
- Für die verschiedenen Dienste des Kreisjugendamtes sowie die Familienrichter im Kreis fand im Mai 2011 ein Fachtag zum Thema „Bindungsentwicklung und deren Störungen“ statt.

c) Öffentlichkeitsarbeit

Verschiedene Materialien werden zur Verfügung gestellt

- Infomaterial und Flyer für Familien und Kooperationspartner
- Leitfaden für Familien
- Newsletter Frühe Hilfen
- Frühe Hilfen-Flyer werden gemeinsam mit dem Stärkegutschein verschickt.

d) Gruppengebote und Café-Treff AmiKi („Alltag mit Kind“)

- Das Gruppenangebot AmiKi gibt es an den drei Dienststellen des Kreisjugendamtes im Rems-Murr-Kreis.
- Der Café-Treff- AmiKi wurde an sieben Standorten im Rems- Murr-Kreis aufgebaut. Im Zusammenhang mit AmiKi fanden in den Jahren 2009 / 2010 **263 Beratungsgespräche** statt. **115 Teilnehmerinnen** konnten neu in das Angebot aufgenommen werden.

e) Landesprogramm Stärke

Zu den zur Verfügung stehenden Unterstützungsangeboten gehört auch die Elternbildung, die im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE und Dank der guten Kooperation mit Jugendhilfeträgern und Bildungsträgern auf den Weg gebracht werden konnte.

- Das Landesprogramm Stärke bietet in der Zwischenzeit eine breite Palette an Kursangeboten an. Nahmen 2009 insgesamt 70 Familien teil, so waren es 2010 bereits **192 Familien**.
- Die Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern wird durch zweimal im Jahr stattfindende Arbeitskreise intensiviert.

2.2 Aufgaben des Schwerpunktdienstes

Die „Frühen Hilfen“, die beim Schwerpunktdienst bearbeitet wurden, waren sehr unterschiedlich. Angefangen bei einzelnen Kontakten zu Familien im Sinne einer Wegweiserberatung, über die Begleitung zu bestehenden Gruppenangeboten oder Terminen bei anderen Sozialleistungsträgern, über das Vermitteln von niederschwelliger und unbürokratischer Hilfe in Krisensituationen bis hin zur Einrichtung von Hilfen zur Erziehung wurden Familien unterstützt und teilweise über einen längeren Zeitraum begleitet. In einigen Fällen kam es auch dazu, Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung nachzugehen und entsprechend vorzugehen.

Allein im Zeitraum vom 01. August 2009 bis 31. Oktober 2010 wurden 385 geleistete Frühe Hilfen statistisch erfasst.

Dabei zeigte sich, dass sich der Schwerpunktdienst „Frühe Hilfen“ grundlegend zu bisherigen Tätigkeiten im Sozialen Dienst unterscheidet. Er zeichnet sich durch Kompetenzen und Tätigkeiten aus, die in dieser Form aufgrund der Rahmenbedingungen nur im Bereich „Frühe Hilfen“ möglich ist. Hilfreich waren die erworbenen Kompetenzen im Bereich

frühkindlicher Entwicklung und die Mitwirkung in den örtlichen Netzwerken. Möglich waren anonyme Fallberatung und kollegiale Beratung.

Den Fachkräften standen zeitliche Ressourcen zur Verfügung, um sich auf Anliegen und Sorgen einzulassen und die Gesamtsituation und den Bedarf der Familien einschätzen zu können. Wichtig waren Unterstützung, Empathie und Beratung auf Augenhöhe und Partizipation als wesentliche Grundvoraussetzungen und Prinzipien der Arbeit, sowie die Orientierung an den Stärken der Familien.

Bei den Zugangswegen zum Schwerpunktdienst zeigte sich, dass neben der Zuweisung durch die Gesundheits- und Jugendhilfe auch ein erheblicher Anteil von Selbstmeldern vorhanden war.

Seit November 2010 können vom Schwerpunktdienst auch Hebammen oder Kinderkrankenschwestern eingesetzt werden.

3. Auswertung der Modellphase und Fortschreibung des Teilplans

Die Auswertung des Modellprojekts erfolgte durch Herrn Dr. Heinz Kindler.

Die Ergebnisse wurden dem Fachbeirat Frühe Hilfen und dem Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses vorgestellt. Im ausführlichen Abschlußbericht (siehe Anlage 2) wird festgestellt: „Vor dem Hintergrund der bundesweiten Entwicklung Früher Hilfen ist festzustellen, dass sich der Rems-Murr-Kreis derzeit in diesem Bereich auf einem sehr guten Weg befindet, wenn auch noch nicht alle Entwicklungsaufgaben gelöst sind.“

Aufgrund der Evaluationsergebnisse wurden in dem fortgeschriebenen Teilplan „Frühe Hilfen“ (siehe Anlage 1) folgende Maßnahmen aufgenommen:

- M 1 Die Arbeit der Frühen Hilfen soll über den Modellzeitraum hinaus fortgesetzt und weiter entwickelt werden.**
- M 2 Die eingerichteten neun 50% Fachkraftstellen sollen für jedes der neun Sozialraumteams unbefristet weitergeführt werden.**
- M3 Die Arbeit des Fachbeirats soll fortgesetzt werden.**

4. Finanzierung

Für die Fortsetzung der Frühen Hilfen und die Fortschreibung des Teilplans entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Der Unterausschuss empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss die Verabschiedung des Teilplans in der vorliegenden Fassung.

Dr. Heinz Kindler vom Deutschen Jugendinstitut in München wird die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation vorstellen.